

ähnlichen Stellung beider Sprachen, die ja die vorgerückten Posten der semitischen Familie waren, und im beständigen Contacte mit nicht semitischen Völkern blieben, . . . und eine Silbenschrift gebrauchten, welche von der Linken zur Rechten gieng. Wie das Aethiopische, so hat das Assyrische sein Imperfect u. s. w.“ S. 364 lies 14. Zeile: „der Gebrauch des ana im Accus., wie die Praepos. I im Aramäischen“. S. 367 Ann 2 lies: „Zusammenziehung“ und „zusammengezogen“ statt „Widerspruch“, und „construirt“. S. 369 Ann. 4. Zeile von unten lies: „nur“ statt „nicht“; in 2. Zeile ist nach „hazzu“ beizufügen: „Der Plural auf in“. Auch die Uebersetzungen der assyrischen Texte bedürfen einer Revision.

Diese Bemängelungen sind in der wohlmeinenden Absicht gemacht, daß den Bibellefern, welchen wir dieses Buch sehr empfehlen, das Verständniß vieler, jetzt leider sinnwidrigen Stellen ermöglicht, und der Uebersetzer veranlaßt werde, ein Corrigenden-Verzeichniß zu verfassen.

Graz.

Universitäts-Professor Dr. Fraidl.

15) **Geschichte der Bischöfe des Hochstiftes Meissen** in chronologischer Reihenfolge. Zugleich ein Beitrag zur Culturgeschichte der Mark Meissen und des Herzog- und Kurfürstenthums Sachsens (sic). Nach dem „Codex diplomaticus Saxoniae regiae,“ anderen glaubwürdigen Quellen und bewährten Geschichtswerken bearbeitet von Eduard Machatschek, Vicariatsrath und Pfarrer zu Dresden-Neustadt, Mitglied der Oberlausitz'schen Gesellschaft der Wissenschaften. Dresden 1884. Druck und Verlag von C. C. Meinhold und Söhne, königl. Hofbuchdruckerei. 846 SS. 8°. 10 M. = fl. 6.20.

Das Meißner Hochstift, einst „die Centralstelle und vorzüglichste Pflanzstätte des Christenthums für den größten Theil der Meißner Mark, des Herzogthums und Kurlandes Sachsen sammt der Ober- und Niederlausitz, hat in Machatschek's Werke endlich eine Geschichte erhalten, wie wir sie aus vielen Gründen jeder Diöcese wünschen möchten. Es vereinigt als Frucht zwanzigjähriger Studien die seit dem Jahre 1873 von dem Verfasser in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichten Lebens- und Charakterbilder der Meißner Bischöfe — einer glänzenden Reihe frommer, energischer, gelehrter Kirchenfürsten, eröffnet durch den Benedictiner Burchard (seit 968) fortgesetzt durch Männer wie St. Benno, Withego I., Dietrich III., beßlossen leider! durch Johann IX. von Haugwitz (seit 1555), welcher nach seiner Resignation (20. October 1581) vom katholischen Glauben abfiel und am 28. October 1582 seine Nichte Agnes von Haugwitz heirathete. Ohne sich in kritische Reflexionen einzulassen, entscheidet Machatschek bei schwierigen Fragen, z. B. der vom J. 1045 bis 1152 ziemlich verworrenen Succession der Bischöfe, nach dem Zeugnisse von Auctoritäten und gibt unter Berwerthung der verläßlichsten Quellen sehr eingehende und lebensvolle Schilderungen der Meißner Oberhirten, durchaus geeignet,

von den Gläubigen aller Bildungsstufen mit Nutzen gelesen zu werden. Keine Richtung der bischöflichen Amtsthätigkeit wird übersehen; die synodalen und wissenschaftlichen Bestrebungen werden genau commentirt, der Besitzstand des Hochstiftes klargelegt, die politischen Constellationen im Verhältniß zu Land und Diöcese beurtheilt; hervorragende kirchliche Persönlichkeiten werden charakterisirt und namentlich die mit dem gewaltsamen Eindringen der Reformation, welche dem Hochstifte den Todesstoß versetzte, verbundenen Erscheinungen detailreich vorgeführt.

So schwer es auch bei der Uebersülle des Stoffes und dem Streben des Verfassers nach Gemeinverständlichkeit seiner Erzählung sein mochte, manche durch Einfügung nicht unmittelbar zugehöriger Materien entstandene Breite konnte vermieden und dafür ein alphabetisches Verzeichniß der benützten Quellen und eine vollständigere Kloster-Literatur geboten werden. Das Personen-, Sach- und Orts-Verzeichniß ist häufig unbestimmt (z. B. bei „Georg“) und unvollständig; Namen wie Burgel, Cavertitz, St. Georg in Leipzig, Heiligenkreuz bei Meissen, Zinna u. s. w. sucht man vergeblich. Konrad III. heißt hier öfters Kaiser (mit seinem Todestag — 15. Februar 1152 — stimmt das Datum pag. 121 nicht), ebenso Philipp von Schwaben und Friedrich II. schon ad annum 1213. Statt Innocenz III. ist p. 131 zu lesen Coelestin III. und statt Paul II. p. 491 Pius II.; der Abt von Zinna und nachmalige Weihbischof von Meissen Nicolaus Platow wird p. 327 Plato genannt; ein Bisthum von Majori in Italien (p. 297) gab es wohl nicht — es dürfte Majoricensis-Majorca oder Palma zu lesen sein. Seite 152 fehlt der Name des Klosters Heiligenkreuz bei Meissen, dessen Gründung (wie auch jene von Gilsenstern p. 162 — verschieden von p. 172 — und von Marienstern p. 187 und 228) zweimal erzählt wird (p. 152 und 162); wenn es von demselben (p. 162) heißt: „Das Cistercienser-Nonnenkloster zum hl. Kreuz wurde mit Benedictinerinnen versehen,“ so ist das sicher unklar, gewiß aber ist, daß dieses Haus bis zum Ende mit Cistercienserinnen besetzt blieb, obgleich es — wie viele andere desselben Ordens — in päpstlichen Urkunden ordinis S. Benedicti genannt wurde. Auch in Langendorf (p. 452), wenn unter diesem Namen das früher zu Greislaw bestandene Kloster zu verstehen ist, waren Cistercienser-Nonnen. Dagegen heißt Paulinzelle (p. 121) irrig eine Cistercienser-Abtei; gleiches gilt p. 189 von Marienthal bei Sorzig (cfr. p. 163), Sitzrode, Cavertitz, Burgel, Lauban (p. 259.) Mit der Gründungsgeschichte von Neuzelle (p. 217) sind wir in Rücksicht auf das 4. Statut des Cistercienser-Generalcapitels vom J. 1281 nicht einverstanden.

Da der Verfasser den Meißner Klöstern, unter denen z. B. Altzelle zu den berühmtesten gehörte, vielfache Beachtung schenkte, so glaubten wir obige Bemerkungen machen zu sollen; sie beeinträchtigen den Werth seiner Leistung keineswegs und das so fleißig gearbeitete und sauber ausgestattete Buch gereicht ihm nicht nur zur Ehre, sondern es ist als ein wichtiger

Beitrag zur Kirchen- und Cultur-Geschichte Sachsens auch eine würdige Gabe zum fünfzigjährigen Priester-Jubiläum des apostolischen Vicars im Königreich Sachsen, des Titular-Bischofs Dr. Franz Bernert.

Dr. Leopold Zanauschet.

16) **Auserlesene Sonntagspredigten.** Herausgegeben von Jacob Rostadt, Priester in Mainz. Erster Band. (Jeder Band bildet einen vollständigen Jahrgang und wird einzeln abgegeben. Preis M. 4.— = 2 fl. 48 kr.) Mainz 1885. Selbstverlag des Herausgebers. 534 S.

An gedruckten Predigten ist wahrlich kein Mangel, aber — Gott sei Dank — auch nicht an Predigern. Wer allsonntäglich zu predigen hat, wird stets gern nach neuen Quellen suchen, um sich selbst in Stoff und Form zu erneuern. Dies erklärt und rechtfertigt die umfangreiche Predigtliteratur. Allerdings legt man so manches Buch wieder bei Seite, ohne es benützt zu haben, denn jeder Prediger behauptet seine Individualität. Es ist daher ein glücklicher Gedanke, den seiner Zeit schon Maß und Weiß in trefflicher Weise ausführten, daß der Chef-Redacteur des Mainzer Journals, Jacob Rostadt, eine Sammlung von Predigten berühmter deutscher und ausländischer Kanzelredner alter und neuer Zeit herauszugeben beschloß, deren erster Band vorliegt. Aus derselben kann sich jeder Prediger wählen, was ihm an Form oder Inhalt zusagt. Freilich kann und soll dies nicht ohne selbstständige Umarbeitung mit Rücksicht auf die speciellen Verhältnisse geschehen. Aber es ist dem, auch sonst in der Seelsorge vielfach in Anspruch genommenen Prediger sehr geholfen, wenn er ein Predigt-Thema bereits ausgearbeitet als Muster vor sich hat. — Die vorliegenden Predigten sind zumeist Musterpredigten dogmatischen und sittlichen Inhaltes; letztere überwiegend. Von deutschen Autoren treffen wir die älteren Homileten Grafer, Gretsch, Hunolt, Königsdorfer, Mentges, Tschupik, Wurz zc.; von französischen Bossuet, Bourdaloue, Massillon. Daß Bourdaloue's vortreffliche Predigt über die Auferstehung Aufnahme fand, ist zu loben; dagegen ist dessen Predigt über die Buße für deutsche Verhältnisse zu gehent (S. 26—45). Der Kleinertag ist für Theologie-Studierende bestimmt, daher man am besten bei dem Herausgeber selbst bestellt. — Das bischöfliche Ordinariat zu Mainz ertheilte die kirchliche Approbation. — Die Sammlung ist auf vier Bände (à 40 Bogen) berechnet und sollen die letzten zwei Bände Fest- und Gelegenheits-Predigten enthalten. — Jedenfalls ist das Buch zu empfehlen.

Krems.
Propst Dr. Anton Kerjchbauer.

17) **Real-Encyclopädie des Erziehungs- und Unterrichtswesens** nach katholischen Principien. Unter Mitwirkung von geistlichen und weltlichen Schulmännern bearbeitet und herausgegeben von Dr. Hermann Kolfus und Dr. Adolf Pfister. 5. (Ergän-